

Polenreise des Partnerschaftsvereins



Vom 25. bis 30. Mai führte der Partnerschaftsverein Mutterstadt e.V. seine bereits 3. Bürgerreise nach Praszka in Polen durch. Sechs Teilnehmer berichten vom Verlauf, von ihren Erlebnissen und Eindrücken.

Pünktlich um 10:15 Uhr hob unser Flugzeug in Stuttgart ab und landete nach ruhigem Flug bei schönem Wetter um 11:45 Uhr in Krakau.

In der Vorhalle des Flughafens wurden wir von Janusz Tobiś und Krystyna Karnicka, unseren ständigen Begleitern in den nächsten Tagen, sehr freundlich empfangen

Nach dem Mittagessen besichtigten wir das Königsschloss und die Kathedrale auf dem Wawel. Seit 1320 wurden hier fast alle polnischen Könige gekrönt und die meisten von ihnen auch beerdigt. Anschließend ging es hinunter auf den Marktplatz mit der berühmten Tuchhalle und den prachtvollen Bürgerhäusern und zur Marienkirche mit ihrem großartigen, von Veit Stoß geschnitzten Hochaltar.

Vom Turm der Marienkirche hörten wir das jäh abbrechende Alarmsignal des Wächters, als er der Legende nach von einem tatarischen Pfeil getroffen wurde.

Den Rundgang beendeten wir im gotischen Arkadenhof der Jagiellonen-Universität, einer der ältesten, noch immer in Betrieb befindlichen Universitäten der Welt.

(Karl Heinz Bubach)

Am folgenden Tag besuchten wir das Konzentrationslager Auschwitz/Birkenau, wo wir an der Todeswand einen Kranz der Gemeinden Praszka und Mutterstadt zum Andenken an die hier ermordeten Menschen niederlegten. Der Vorsitzende des Partnerschaftsvereins, Hans-Dieter Kuch, hielt eine bewegende und nachdenklich stimmende Rede.

Im Anschluss wurden die Todeszellen, auch die des Paters Kolb, besichtigt. Für mich haben die Strafzellen für vier Personen, kaum einen Quadratmeter groß mit kleiner Einstiegs Luke am Boden, nachhaltig einen bedrückenden Eindruck hinterlassen. Überall konnte man die menschenunwürdige Behandlung spüren. Ein weiteres Zeugnis bilden die Mengen an Schu-



hen, Brillen, Gepäckstücken sowie die akribische Buchführung über all das fürchterliche Geschehen. Im Anschluss traten wir die Weiterreise nach Praszka an.

Mit den Gastfamilien wurde nach der Ankunft um 18.30 Uhr ein feierliches Abendessen mit musikalischer Unterhaltung und Begrüßungsreden in der Sporthalle „Kotwica“ eingenommen. Für einige gab es ein freudiges Wiedersehen mit den polnischen Freunden. Der größte Teil der Mutterstadter wurde im Hotel „Staropolski Gosciniac“ in Zdziechowice bei Praszka untergebracht.

(Franz Busch)

Am 3. Tag unserer steht die Besichtigung von Industrie, Handwerk und Kultur in Praszka auf dem Programm.

Gemeinsam besichtigen wir die Genossenschaftsbäckerei. Nach dem Rundgang durch den Betrieb darf natürlich eine Kostprobe

der kleinen „kalorienarmen“ Kuchenstücke nicht fehlen.

Danach wird der größte Industriebetrieb von Praszka besichtigt: Visteon Poland S.A. Visteon ist ein internationales Unternehmen, beschäftigt rund 900 Mitarbeiter und hat schon diverse Auszeichnungen und Zertifizierungen erhalten. Das Werk fertigt verschiedenste Teile für Autos: Antriebsstrang-, Motorkühl- und Cockpitsysteme, Antriebswellen u.a. Es beliefert die Automobilhersteller BMW, Fiat, Ford, Opel, VW u.a.

Nach dem Mittagessen in den Gastfamilien geht es in das kleine Museum von Praszka. Dort findet ein Chor- und Flötenkonzert von Schülern des Gymnasiums zur feierlichen Überreichung von Preisen des Europäischen Wettbewerbs durch Hans-Dieter Kuch statt. Den Abend verbringen wir wieder bei den Gastfamilien. Wir 6 Polenneulinge sind beeindruckt von der Gastfreundschaft und Herzlichkeit unserer Gastgeber und schmieden gleich Pläne, wie wir uns im September revanchieren können.

(Elke Popken)

Auf der Fahrt zum Wallfahrtsort Tschenstochau am Sonntag (28. Mai) gab uns Janusz Informationen über die Stadt, die mit über 260.000 Einwohnern heute zugleich ein wichtiger Industriestandort mit Textil- und Maschinenbaufabriken sowie einer der größten Eisenhütten des Landes ist. Über der Stadt thront auf einer Festung das Paulinerkloster auf dem „Hellen Berg“ Jasna Gora. Jährlich besuchen rund vier Millionen Menschen die bedeutendste religiöse Kultstätte Polens mit der weltberühmten Schwarzen Madonna, die 1717 offiziell in den Rang einer „Königin Polens“ erhoben wurde.

In der Kapelle der Muttergottes waren in einem feierlichen Gottesdienst die Gläubigen versammelt. Die Menschenmenge machte es fast unmöglich, den Altar mit dem wundertätigen Bild zu erkennen. Man hätte die frommen Beter auch nur ungern stören wollen. So ging es weiter, vorbei an einem tief gelegenen Hof, in dem in Beichtstühlen Geistliche auf Gläubige warteten, in die Schatzkammer mit Sakralkunst.

Weiter ging es in die Waffenkammer, ein Museum, dessen Räume bis 1813 als Waffen- und Munitionsdepot dienten. Gezeigt werden neben Waffen, mit denen König Johannes III. Sobieski 1683 die Türken vor Wien besiegte, Erinnerungsstücke an die jüngere Geschichte Polens, auch Fahnen, die an die Demonstrationen der Solidarnosc Gewerkschaft in den 1980er Jahren erinnern.

Bevor wir nach Praszka zurück fahren, hielten wir noch auf einem Gewerbegebiet an, wo Supermärkte wie Real und Praktiker auf Käufer warteten.

Im Hotel erwartete uns ein „feierliches Abendessen“ in Form eines leckeren Spanferkels, dessen Kopf die eifrigen Fotografen von allen Seiten vor die Linse nahmen, bevor wir hungrigen Ausflügler uns an seinen Verzehr machten. Noch jemandem schien es gut zu schmecken: vor dem Fenster erstreckte sich eine bäuerliche Landschaft mit Storchennestern, wo eine Störchin ihre Jungen fütterte...

(Hildegard Thies)

Dieser Tag (Montag, 29.05.) führte die Gruppe zunächst nach Opole (Oppeln), wo ein Empfang beim Landrat des Landkreises Opole vorgesehen war.

Die Gruppe wurde vom stellvertretenden Landrat, Herrn Christian Witka, im Gebäude des Sejm empfangen. Er führte uns auf einem kurzen Spaziergang durch die Innenstadt zum eigentlichen Empfangsraum.

Auf dem Weg betraten wir auch die Heilig-Kreuz-Kirche, eine dreischiffige Kathedrale aus der 1. Hälfte des 15. Jh. Im Inneren ist das Gemälde der Gottesmutter von Opole zu sehen, vor dem König Jan III. betete, bevor er in die Schlacht nach Wien gegen die Türken zog.

Im offiziellen Empfangsraum stellte uns Herr Witka den Landkreis vor.

Mit rund 130.000 Einwohnern ist er vergleichbar mit dem Rhein-Pfalz-Kreis. Im Kreistag hat die deutsche Minderheit eine 2/3 Mehrheit.

Nach der Verabschiedung führte uns die Fahrt weiter in das nahe gelegene Museumsdorf, ein Freilichtmuseum in einer weiträumigen Anlage mit Holz-Bauernhäusern aus dem 17. – 19. Jh., die einen sehr guten Einblick in die Lebens- und Arbeitsweise unserer Vorfahren geben.

Weiter ging dann die Fahrt zum Sanktuarium der Heiligen Anna auf dem St.-Annaberg. Dies ist der Wallfahrtsort aller Oberschlesier.

Im Gymnasium von Praszka fand dann die offizielle Verabschiedung durch den Bürgermeister statt. Herr Kuch, der Delegationsleiter, bedankte sich für die überaus freundliche Aufnahme und überreichte einen Zinnteller mit dem Wappen Mutterstadts. Von den Gastgebern wurde jedem Teilnehmer noch individuelle Geschenke übergeben, und der Abend klang dann mit dem Abendessen bei den jeweiligen Gastgebern aus.

(Jürgen Klamm)

Nach 5 erlebnis- und eindrucksvollen Tagen mussten wir heute wieder die Heimreise antreten. Zum letzten Mal trafen wir uns mit den Gastfamilien vor dem Gymnasium in Praszka, um uns von ihnen zu verabschieden. Um 7 Uhr bestiegen wir den Bus, der uns zum Flughafen in Krakau brachte. Begleitet wurden wir nochmals von Krystyna, die uns schon die letzten Tage so großartig betreut hatte.

Nach einem ruhigen Flug landeten wir gegen 14 Uhr in Stuttgart, und der Bus brachte uns sicher zurück, und Mutterstadt hatte uns gegen 17 Uhr wieder.

Einige Familien hatten zum ersten Mal an der Reise nach Praszka teilgenommen, und auch sie waren von der Gastfreundschaft unserer polnischen Freunde beeindruckt. Neue Kontakte wurden geschaffen, die zur Völkerverständigung beitragen.

So freuen wir uns schon auf ein Wiedersehen im September mit unseren Freunden aus Praszka

(Martin Bernhard)

(Amtsblattbericht vom 15.06.2006)
(Bilder: Kuch)